Lieber Freund!

Mein Vetter Levy in Berlin, den ich wegen der Schumann-Angelegenheit interpellirt hatte, schreibt mir heute: „Joachim ist vor 8 Tagen von hier abgereist und wollte zuerst die Sache mit den anderen Herren, Bendemann etc. genau durchsprechen. Die ~~[illegible]~~ gezeichnete Summe besteht theils aus einmaligen grösseren Beiträgen, theils aus fortlaufenden jährlichen, und ist grösser als wir erwarten durften. Man war sich jedoch bis jetzt noch nicht klar, in welche Form man die Sache bringen sollte. Hiervon hängt jedenfalls auch die Erfüllung Ihres Wunsches ab. Hierüber kann ich noch Nichts Bestimmtes sagen; ich glaube jedoch, daß dieser Punkt berücksichtigt werden sollte." Ich hatte Levy mitgetheilt, daß ich mit dir gesprochen, und daß du gerathen habest, ein Arrangement zu treffen, wodurch den Kindern nach Fr. Schumann's

Tode ein Kapital geblieben. Nun möchte ich Dich bitten, ein wenig über die Form nachzudenken, welche für Frau Sch. am vorgestabelsten wäre. Ich habe große Angst, daß am Ende Böcke geschossen werden. Bei Frau Schumanns Empfindlichkeit ist große Vorsicht nöthig. Fällt Dir etwas ein, so schreibe an Joachim oder an mich. Ich begreife nicht, daß J. sich nicht mit Dir benommen hat. —

Meine Wasserkur ist in etwas unangenehmer Weise durch eine von dem Nürnberger Correspondenten gebrachte Notiz unterbrochen worden, daß Pafall zum Ceremonienmeister, Bülow zum General-Intendanten ernannt worden sei. Acht Tage war ich im Ungewissen; endlich gestern telegraphirt Pafall auf meine Anfrage: „Ihm sei Nichts bekannt, die Nachricht scheine ihm unbegründet." Mir will trotzdem nicht wohl bei der Sache werden. Warum setzt sich Bülow 3 heiße Sommermonate nach München? Ich weiß, daß die Zukünftler unerhörte Anstrengungen machen, wieder in die Höhe zu kommen. Meine Ernennung kam ihnen sehr in die Quere, die Erbitterung gegen Pafall ist noch gestiegen. – Daß ich mich mit Bülow als Intendanten nicht 8 Tage vertragen werde, ist gewiß. Und dann? Hast Du keine Verwendung für mich? Als Vice-Chormeister, oder Notenschreiber? —

Einliegende Notiz brachte kürzlich die Freie Presse. Demnach scheint die „Gesellschaft" schon eine Art Programm veröffentlicht zu haben. Gerne wüßte ich etwas von dem Verlauf Deiner Unterhandlungen.

Auf Helgoland muß ich verzichten – wegen Geld-Mangel. Ich bleibe noch etwa 3 Wochen hier; es ist billig, und die Langeweile thut mir sehr wohl. —

Herzlich grüßend Dein Getreuer

Hermann Levi.

Alexanderbad bei Wunsiedel
29. 7. 72.